

Die Organisation vom Auslandsaufenthalt in Buenos Aires würde ich als relativ entspannt betrachten. Für die Einreise reicht zunächst ein Tourismusvisum (90 Tage für deutsche Staatsangehörige), was man einfach bei Ankunft am Flughafen bekommt. Später mithilfe der Universität muss man sich dann um ein Studierendenvisum kümmern. Dazu braucht man aber ein Dokument der Universität in Buenos Aires, was wir erst recht spät bekommen haben. Also wirklich erst so gegen Ende des Semesters. Um dann das Studierendenvisum zu beantragen, muss man sich mit dem Dokument der Uni beim Migrationsamt melden. Die geben einem dann einen Termin, dann muss man die Dokumente vor Ort hinbringen, und dann sollte man eigentlich das Visum bekommen. Das alles dauert aber so lange, dass das bei mir letztendlich gar nicht geklappt hat. Bis das bearbeitet gewesen wäre, war ich schon wieder ausgewandert. Wenn man der Uni dann Bescheid gibt, wieso es nicht geklappt hat (zu lange Bearbeitungszeit), dann passt das trotzdem. Nur auf die 90 Tage achten, vielleicht plant ihr ja eh einen Trip zu den Iguazú Wasserfällen oder woanders über die Grenze, dann bekommt man bei der Einreise wieder die 90 Tage und hat keine Probleme. Die Anreise und Einreise waren ansonsten entspannt zu organisieren, und vom Flughafen in Buenos Aires kommt man mit Bus super in die Innenstadt. Ich würde empfehlen, am Flughafen gleich eine Transportkarte für die öffentlichen Verkehrsmittel zu kaufen, die kann man dann mit Geld aufladen und in der Stadt für Busse und U-Bahn nutzen. Die Stadt ist sehr gut ausgebaut meiner Meinung nach, es gibt einige U-Bahn Linien, die die Stadt gut abdecken und ansonsten eben Busse.

Ein Tipp bezüglich Geld: Nehmt euch US-Dollar mit für Sachen, die ihr direkt braucht am Flughafen und am ersten Tag. Hebt nicht am Flughafen bei einem ATM Geld ab, und auch sonst im Land nicht. In Argentinien gibt es zwei Wechselkurse, den offiziellen und den inoffiziellen. Wenn man Geld bei einem offiziellen Geldautomaten abhebt, bekommt man den offiziellen Wechselkurs. Auch beim Bezahlen mit Karte aufpassen: Mit Visa-Karten bekommt man den inoffiziellen (für dich besseren) Wechselkurs, mit Mastercard aber den offiziellen, also nicht mit Mastercard mit Karte zahlen (und auch nicht zB Apple oder google pay). Das bedeutet: Holt euch Bargeld bei Western Union. Western Union wechselt dein Geld mit dem inoffiziellen Wechselkurs, was dir sehr viel mehr Argentinische Pesos bringt (als ich da war mindestens doppelt so viel, inzwischen noch viel höher, es lohnt sich also wirklich). Ich hab immer relativ viel Geld auf einmal über Western Union geholt, das würde ich dann aber bei einer Filiale nahe deiner Wohnung machen und damit in der Tasche dann am besten nicht noch lange rumlaufen sondern direkt nachhause. Bargeld ist in Argentinien überall, ich habe sehr selten mit (Visa!)Karte bezahlt, zB mal im Supermarkt oder einem Restaurant. Ansonsten geht alles über Bargeld. Vielleicht hat sich da inzwischen auch was geändert, also am besten einfach mal abchecken, bevor man dort ankommt.

Seitens der Uni bzw meiner Fakultät war nicht so viel geboten bezüglich Einführung. Ich war an der Facultag de Filosofía y Letras und es gab eine verpflichtende Einführungsveranstaltung eine Woche vor Vorlesungsbeginn, wo Grundsätzliches zum Auslandssemester erklärt wurde, vor allem bürokratische Sachen. Ansonsten kam von der Fakultät nichts. Es gab weder Buddy Programm noch sonst andere Veranstaltungen, da sind andere Unis und Fakultäten in der Stadt deutlich besser aufgestellt. Es gibt Organisationen, die Trips für Austauschstudis organisieren (wie ESN in der EU), zum Beispiel BAIS. Bei denen kann man dann auf jeden Fall gucken, ob da was dabei ist, die planen Partys, Kulturprogramme und eben Trips in verschiedene Regionen Argentiniens.

Die Wohnungssuche habe ich folgendermaßen gemacht: Ich war die ersten drei Tage in einem Hostel, habe im Chat des Hostels gefragt, ob jemand was von Zimmern weiss, und eine Person hat mich dann in zwei Whatsapp Gruppen hinzugefügt, in denen Zimmer vermietet und gesucht werden. Da haben einige auf meine Anfrage reagiert und ich habe mir dann drei Zimmer angeguckt und eines davon genommen. Also ich würde mich am besten umhören, sei es im Hostel, oder bei ehemaligen Studis, die dort waren, und dann würde ich sagen, die Suche sollte schon klappen. Die Preise können allerdings stark variieren. Es gibt Studiwohnheime, aber nicht von meiner Fakultät aus, deshalb kann ich dazu nichts sagen. Aber es gibt auch viele AirBnBs, die sind natürlich dann teurer. Oder eben kleinere Wohnungen oder WG-Zimmer, da ist es aber eher so, dass die Person, die die Wohnung vermietet, die Leute aussucht, man weiss also nicht unbedingt, wer mit einzieht. Die Preise für ein WG Zimmer waren bei denen, die ich gesehen hatte damals bei 250-350EUR. Ich habe letztendlich eine eigene Wohnung mit Wohnzimmer, Schlafzimmer, Küche, Bad gefunden und 350EUR gezahlt. Das war aber ein ziemlicher Glücksgriff, andere haben für eine kleinere, nicht neu-renovierte Wohnung 500EUR gezahlt. Es kommt also ganz darauf an, was man so findet und wer es vermietet.

Bezüglich Wohngegenden kommt es drauf an, was man will. Ich habe in Monserrat nahe am Plaza de Mayo gewohnt, das ist vor allem super angebunden mit drei U-Bahn Linien, an der Hauptstrasse gehen aber auch 1-2 die Woche Proteste vorbei, was sehr laut werden kann. Ich fand es allerdings nicht schlimm. Plus, die Events und Demos waren immer direkt vor der Tür, was entspannt ist. Weitere schöne Gegenden sind Villa Crespo und Belgrano. Belgrano ist allerdings zu meiner Fakultät etwas weiter weg. Palermo ist auch sehr schön, da ist es allerdings etwas teurer, weil es eine der hipperen Gegenden ist. San Telmo ist eine wunderschöne Gegend, um dort Zeit zu verbringen, mir wurde allerdings gesagt, dass es etwas weniger sicher ist als zum Beispiel Palermo oder Belgrano.

Die Kurse waren aufgeteilt in Materias und Seminarios, also wie bei uns mit Vorlesungen und Seminaren. Es gab eine Anwesenheitspflicht bei allen Kursen und Materias sind aufgeteilt in 2 Wochenstunden Seminar und 4 Wochenstunden Vorlesung, während Seminarios 4 Wochenstunden nur Seminar sind. Es ist also etwas mehr Zeitaufwand, man bekommt aber auch mehr Credits für Materias. Die Seminarios waren bei mir noch online, die Materias vor Ort. Das etwas nervige ist, dass man keinen langen Zeitraum hat, um Kurse auszuwählen, man kann anfangs nur drei wählen, und später welche ablegen, aber nicht ändern. Es wird geraten, maximal drei Kurse zu machen, der Schnitt macht eher zwei, weil sie einfach sehr zeitaufwendig sind. Und auf keinen Fall drei Materias, sondern dann eben maximal zwei Materias und ein Seminario, oder so. Ich hatte zwei Materias gewählt, allerdings eine dann später abgelegt, weil ich gemerkt habe, dass der Inhalt nicht wirklich relevant für mich ist. Schade, dass ich nicht einen anderen Kurs anfangs mitgewählt hatte, der als Ersatz in Frage kam. Die Kurse, die für uns in Frage kamen, waren alle Kurse der Fakultät, keine von anderen Fakultäten. [Hier der Link](#) zur Fakultät, wo auch die Kurslisten dabei sind. Sprachkurse müsste man extra am Sprachenzentrum der UBA wählen, da gibt es auch eine ganz gute Auswahl. Da sind allerdings die Deadlines zum Anmelden schon früher als die der anderen Kurse, das wurde uns leider nicht mitgeteilt, weshalb ich das nicht machen konnte. Sehr ärgerlich, ich hatte schon einen Kurs im Blick.

Ich hatte letztendlich nur den Kurs Dialectología Hispanoamericana zu Ende gemacht. Der Kurs an sich war sehr spannend, allerdings für nicht Muttersprachlerinnen etwas herausfordernd. Es ging oft darum, sprachliche Regionen zu erkennen, wenn man allerdings Spanisch wie ich in mehreren Regionen gelernt hat, dann ist das teilweise etwas schwierig an bestimmten Vokabeln abzulesen aus welcher Region ein Text kommt. Außerdem hatte die Professorin des Seminarteils ein Faible für historische Texte, was mich persönlich nicht so abholt, wie aktuellere Themen. Trotzdem fand ich es interessant, über die unterschiedlichen Regionen zu lernen und sprechen. Den anderen Kurs, den ich später abgelegt hatte, fand ich auch interessant. Es ging um sprachliche Mediendiskursanalyse mit einen Fokus auf Hassdiskurse in Argentinien. Der Grund, warum ich ihn abgelegt hatte, war die Methodik, die wir anwenden mussten. Die war sehr klassisch linguistisch und ich sah darin für mich und mein Studium einfach keinen Mehrwert, einen Text auf diese bestimmte Art zu analysieren. Das sieht aber ja für alle anders aus. Wenn man einen Kurs ablegen will, muss man nichts machen, einfach nicht mehr hingehen.

Die Bewertung der Kurse läuft unterschiedlich ab. Es gibt Kurse mit Promoción Directa, das bedeutet, wenn man die drei Zwischenprüfungen während des Semesters gut genug abschließt, muss man keine Abschlussprüfung machen. Ansonsten hat man am Ende noch eine Abschlussprüfung. Bei mir waren es zwei Zwischenprüfungen, ein 8-seitiges Essay, und dann die mündliche Prüfung. Uns Austauschstudierenden hatte sie die mündliche Prüfung so oder so zuvor schon mitgeteilt, dass wir die machen sollen. Die Benotung war dann auch etwas streng, obwohl uns für den Kurs auch Vorwissen gefehlt hatte, weil wir keine Muttersprachlerinnen sind. Das hatten wir zuvor auch mit ihr noch besprochen, sie hat uns dann aber trotzdem sehr viel strenger bewertet. Ansonsten fand ich den Kurs eigentlich gut, den anderen, wäre er relevanter für mich gewesen, auch. Die Betreuung des International Offices dort fand ich leider echt nur so mittel. Man konnte zu ihnen bei Fragen, und mir wurde auch immer geholfen. Aber es war alles sehr langsam und nichts für uns Austauschstudis organisiert im Sinne von Veranstaltungen oder anderes. Das war etwas schade.

Im Alltag braucht man weniger Geld als in Deutschland, Lebensmittel sind billiger, auch Events in der Stadt oder zum Beispiel Kino etc. Öffentliche Verkehrsmittel sind auch super günstig. Allerdings ändert sich das in Argentinien auch super schnell. Alleine in dem halben Jahr in dem ich dort war hat sich der Wechselkurs sehr stark verändert, der Pesos wurde schwächer und die Preise sind dadurch höher gegangen. Da müsste man die aktuelle Lage checken, um zu wissen, wie viel man pro Monat braucht.

Ich denke, der schlechteste Eindruck für mich in Buenos Aires war das schwache Engagement der Leute im international Office, die leider gar nichts dazugetan haben, dass sich die Austauschstudis kennenlernen oder andere Studierende oder die Stadt besser kennenlernen. Das war sehr schade. Das Vernetzen kam dann von uns selbst, was auch geklappt hat, aber es wäre schön gewesen, wenn da mehr Angebot besteht. Eine andere Sache, die mich nicht so begeistert hatte waren die Restaurants, und nicht nur welche, die Argentinische Küche kochen. Mir haben da einfach fast immer Gewürze gefehlt und scharf war da wirklich auch nie was, selbst wenn davor gewarnt wurde. Aber es gibt überall Empanadas und auch immer mehr vegane Sachen dort, das war dann trotzdem gut.

Mein absolutes Highlight des Aufenthalts war, die Iguazu Wasserfälle zu sehen. Ich habe das mit einem von BAIS organisierten Trip gemacht, wir sind mit dem Bus über Nacht hoch, und haben dann die Argentinische Seite und die Brasilianische Seite gesehen und was soll ich sagen, die Wasserfälle sind wirklich eins der beeindruckendsten Dinge, die ich gesehen habe bisher. Es war wirklich wunderschön, und ich würde es allen ans Herz legen. Auch die Drag Tango Show im La Greco in San Telmo hat mich begeistert. Außerdem gibt es in Buenos Aires auch wirklich schöne Orte, wie der Markt in San Telmo am Sonntag, oder abends durch Palermo zu ziehen. Auch Demonstrationen dort haben einen ganz anderen Vibe, was ich super interessant fand. Und überall verkaufen Menschen ihren selbstgemachten Schmuck und Essen, auch immer Mittwochs in der Fakultät. Da gibt es immer was zu entdecken.